



Ida Koller-Andorf – all ihr Bemühen galt Friedrich Hebbel

von Martin G. Petrowsky



Foto: privat

Ida Koller Andorf, 2019

Das kulturelle Leben in Österreich hat einen weiteren schmerzhaften Verlust zu beklagen: Die Ehrenpräsidentin und langjährige Leiterin der Friedrich-Hebbel-Gesellschaft, Frau Ida Koller-Andorf, ist am 11. 2. 2023 im 93. Lebensjahr verstorben.

1930 in Wien geboren, hat die vielseitig interessierte junge Frau nach Absolvierung einer wirtschaftlichen Ausbildung an der Handelsakademie und dem Institut für Unternehmensführung der Wiener Wirtschaftskammer als Steuerberaterin und in kaufmännischen Funktionen gearbeitet, bis sie ihrer Liebe zur Kultur und insbesondere zur Literatur folgte und 35 Jahre lang im Österreichischen Kulturzentrum, im Ausstellungs-Management und als Autorin von Fachbeiträgen arbeitete. 1972 wurde sie Mitglied des Vorstands der internationalen Friedrich-Hebbel-Gesellschaft in Wien und übernahm dort 1980 die ehrenamtliche Präsidentschaft. 2001 wurde sie Ehrenpräsidentin auf Lebenszeit und widmete ihre ganze Energie und Kreativität bis zu ihrem Tod der weiteren Festigung der Aktivitäten in memoriam Friedrich Hebbel. Neben der Organisation von Veranstaltungen, darunter neun internationale Hebbel-Symposien, gründete sie die Schriftenreihe *Hebbel – Mensch und Dichter im Werk* mit bisher insgesamt 12 umfangreichen, höchst interessanten Bänden, organisierte fünf Hebbel-Ausstellungen und sorgte zusammen mit dem Bezirksmuseum Josefstadt für eine ständige Hebbel-Gedenkstätte, in der – als Dauerleihgabe – auch eine umfangreiche Bücher- und Schriftensammlung samt einer Theaterdokumentation zugänglich gemacht wurde.

2001 wurde Frau Koller-Andorf mit dem Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

In den letzten Jahren durfte ich Frau Koller-Andorf in vielen Gesprächen näher kennenlernen. Wir unterhielten uns über die Möglichkeiten wechselseitiger Unterstützung und suchten Antworten auf die bisher fast unlösbare Frage, wie kulturelle Vereine mit immer anspruchsvoller werdenden Aufgaben allein von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geführt und weiterentwickelt werden könnten. Als sie spürte, dass ihre Kräfte nachließen, ersuchte sie mich, ihr Lebenswerk, die Erinnerung an die zeitlos aktuelle Dichtung Friedrich Hebbels, im Auge zu behalten. Dies versprach ich ihr, und wir luden gemeinsam die Mitglieder der Hebbel-Gesellschaft ein, ihre Mitgliedschaft in die Erika Mitterer Gesellschaft zu überführen, um hier auf neuer Basis das Hebbel-Gedächtnis weiterzupflegen. Einige Mitglieder haben dieses Angebot bereits angenommen.

Noch wenige Tage vor ihrem Tod durfte ich Frau Koller-Andorf besuchen und mein Versprechen erneuern. Und in meiner Erinnerung wird diese so liebenswerte und engagierte Kollegin immer präsent sein.

Friedrich Hebbel,
Porträt im
Bezirksmuseum
Josefstadt von
Carl Rahl

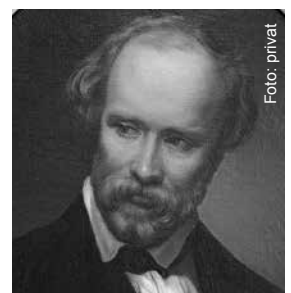


Foto: privat

Friedrich Hebbel

Das Leben hat geheimnisvolle Stunden,
drin tut, selbst herrschend, die Natur sich kund;
da bluten wir und fühlen keine Wunden,
da freun wir uns und freun uns ohne Grund.
Vielleicht wird dann zu flüchtigstem Vereine
Verwandtes dem Verwandten nahgerückt,
vielleicht, ich schaudre, jauchze oder weine,
ist's dein Empfinden, welches mich durchzückt!

(3. Strophe des Gedichts *Auf eine Unbekannte*)